



ASSIFONTE

2006 /2007

RAPPORT ANNUEL

ANNUAL REPORT

JAHRESBERICHT

2006 / 2007

ASSIFONTE

Association de l'industrie de la fonte de fromage de l' UE

Association of the processed cheese industry in the EU

Vereinigung der Schmelzkäseindustrie in der EU

RAPPORT ANNUEL 2007

ANNUAL REPORT 2007

JAHRESBERICHT 2007

ASSIFONTE Report 2007



ASSIFONTE
Jägerstraße 51
D – 10117 Berlin
Tel: +49 30 4030445-0
Fax: +49 30 4030445-55
E-Mail: hetzner@milchindustrie.de
E-Mail: bindseil@milchindustrie.de
Internet: www.assifonte.eu

April 2008

ASSIFONTE Report 2007



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zum Geleit	4
1 Internationale wirtschaftliche Entwicklung	5
▪ Positive Erwartungen bestätigt	6
▪ Zunehmende Konvergenz	6
▪ Euro bleibt stark gegenüber Dollar	7
2 Der gemeinsame Markt	8
▪ Direktbeihilfen beherrschen die Agrarausgaben	8
▪ Milchmarktausgaben verringert	9
▪ Neue Marktordnung	9
▪ WTO-Verhandlungen vor dem Scheitern?	10
▪ Health Check und Milchquote	10
▪ Steigende Preise 2006/07	10
▪ Schmelzkäseproduktion.....	10
3 Europäische Union	11
▪ Die EU-Ost-Erweiterung	11
4 Europäische Gesetzgebung	12
▪ Anforderungen der EU-Claims-Verordnung.....	12
5 Arbeit im Internationalen Milchwirtschaftsverband.....	12
▪ Codex Standard Schmelzkäse	12
6 Arbeitsschwerpunkte von ASSIFONTE	13
▪ Leitfaden für eine gute Herstellungspraxis.....	13
▪ Arbeitsgruppe „recovered cheese“	13
▪ Comité Directeur.....	14
▪ Generalversammlung	14
▪ Beratender Ausschuss Milch	14
▪ European Dairy Association	15
Schlusswort	16
Statistischer Anhang.....	17



Zum Geleit

Es zeigt sich zwischenzeitlich, dass die 2004 mit soviel positiven Erwartungen neu gestarteten WTO-Verhandlungen in eine Sackgasse geraten sind. Man gewinnt zunehmend den Eindruck, dass sehr viel mehr Anstrengungen angestellt werden, um zu erklären, warum man sich nicht bewegen will oder kann, als dass über Lösungsmöglichkeiten nachgedacht wird.

Nach fast einjähriger Unterbrechung liegen Vorschläge auf dem Tisch, die der Europäischen Union noch mehr Zugeständnisse abverlangen. Von zusätzlichen Angeboten, bzw. Marktöffnungen der Verhandlungspartner gibt es keine weiteren Anzeichen. Gerade deshalb sind aber die Verhandlungen im Herbst vergangenen Jahres gescheitert. Viel hängt von der Position der Vereinigten Staaten ab; aber auch hier macht sich Entscheidungsunlust breit wegen der 2008 anstehenden Präsidentschaftswahlen. Wir werden uns also auf eine längere Wartezeit einrichten müssen.

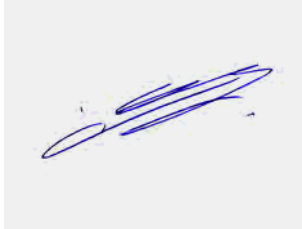
Im Augenblick sind die Ziele der WTO, der Abbau von Handelsbeschränkungen, schon wegen der Lage auf dem Weltmilchmarkt in den Hintergrund getreten. 2007 hat der Weltmarkt das innerhalb der EU herrschende Preisniveau erreicht. Ausfuhrerstattungen und sonstige Beihilfen wurden von Seiten der EU-Verwaltung auf Null gesetzt. Der schwächer werdende Dollar gegenüber dem Euro tat ein Übriges, um europäische Milcherzeugnisse aus dem Weltmarkt zu drängen.

Hinsichtlich des von den WTO-Partnerstaaten geforderten Abbaus des Außenschutzes tut man gut daran, Vorsicht walten zu lassen, um bei einem Verfall der Weltmarktpreise keine bösen Überraschungen zu erleben.

Die europäische Schmelzkäseindustrie hat 2006 /07 lernen müssen, dass die Rohstoffseite stärkeren Fluktuationen ausgesetzt ist. Dies ist auf der Endproduktseite zu berücksichtigen, insbesondere, wenn längerfristige Lieferkontrakte abgeschlossen werden.

Ende 2007, Anfang 2008 zeigt sich die Rohstoffsituation für die Schmelzkäseindustrie wieder etwas günstiger. Es ist zu hoffen, dass Ausschläge, wie es sie in 2007 gegeben hat, zukünftig ausbleiben werden.

ASSIFONTE war - unter der Leitung unseres Vizepräsidenten, Gerard Kasbergen - im Berichtszeitraum sehr beschäftigt mit der Erstellung eines Leitfadens für gute Herstellungspraxis. Die freiwillige Vereinbarung zwischen den Schmelzkäseproduzenten befindet sich derzeit im Prozess der Anerkennung bei der EU-Kommission. Die Arbeit ist ein weiterer Meilenstein im Bemühen dieses Industriezweiges, das Image eines hervorragenden Erzeugnisses weiter zu verbessern.



Alain Cougoulic
Präsident



1 INTERNATIONALE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

▪ Positive Erwartungen bestätigt

Schon im vergangenen Jahr zeigten sich positive Tendenzen in der wirtschaftlichen Entwicklung der europäischen Gemeinschaft, wobei zu diesem Zeitpunkt noch keine klaren Aussagen getroffen werden konnten, wie sich die Erweiterung der neuen zehn, und ab Januar 2006 weiterer zwei Beitrittsländer auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auswirken würde. Die jetzt vorgelegten Wirtschaftsdaten weisen eine überwiegend positivere Tendenz auf, als dies noch vor einem Jahr erwartet werden konnte. Das Wirtschaftswachstum erreichte 2006

2,9 Prozent, für 2007 wird ein vergleichbares Ergebnis erwartet. Erfreulich ist, dass nun auch die größeren Mitgliedsstaaten verstärkt diesen Trend unterstützen, dazu zählt Deutschland mit +2,8 Prozent, Frankreich mit +2,1 und Spanien mit +3,2 Prozent. Spitzenreiter ist noch immer Irland mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 5,2 Prozent. Tendenziell wird sich auch 2007 diese Entwicklung fortsetzen, wobei sich schon heute zeigt, dass die von der OECD geschätzten Daten voraussichtlich übertroffen werden.

Wirtschaftsdaten aus der EU und ausgewählten OECD-Staaten

	Wirtschaftswachstum (BIP) (% Vorjahr)			Arbeitslose (% Erwerbspers.)		
	2005	2006	2007P	2005	2006	2007P
Belgien	1,5	3,0	2,6	8,4	8,2	8,0
Deutschland	1,0	2,8	2,6	11,3	11,3	11,3
Finnland	3,3	3,6	2,8	8,4	8,0	7,5
Frankreich	1,2	2,1	1,7	9,9	9,2	8,7
Griechenland	3,7	3,5	3,1	9,9	9,7	9,6
Irland	4,7	5,2	5,0	4,3	4,3	4,1
Italien	0,1	1,4	1,2	7,7	7,5	7,2
Niederlande	1,5	2,7	2,4	4,7	4,5	4,1
Österreich	1,8	2,4	2,0	5,2	5,0	5,1
Portugal	0,4	1,0	1,2	7,6	7,8	7,7
Spanien	3,4	3,2	2,8	9,0	8,3	8,0
Euroland	1,4	2,9	2,8	8,6	8,0	7,6
Dänemark	3,3	2,5	2,0	5,7	5,1	4,8
Großbritannien	1,9	2,6	2,4	4,8	5,3	5,4
Schweden	2,7	3,5	2,7	5,8	5,5	5,2
Polen	3,5	5,8	6,0	18,2	16,2	12,0
Ungarn	4,1	3,9	2,4	7,2	7,5	n.v.
Tschechien	6,1	6,0	5,5	7,9	7,2	n.v.
Slowakei	6,1	8,3	8,0	11,6	10,4	n.v.
Slowenien	4,0	5,2	4,7	10,1	9,6	n.v.
Estland	10,5	11,4	n.v.	7,9	5,9	n.v.
Lettland	10,6	11,9	n.v.	8,9	6,8	n.v.
Litauen	7,6	7,5	n.v.	8,3	5,6	n.v.
Malta	3,0	2,9	n.v.	7,3	7,3	n.v.
Zypern	3,8	3,8	n.v.	5,2	4,6	n.v.
Bulgarien	5,5	6,1	6,0	10,1	9,0	n.v.
Rumänien	7,7	6,5	5,8	7,2	7,3	n.v.
Türkei	7,4	6,1	5,2	8,8	8,4	n.v.
Schweiz	1,9	2,5	2,0	3,8	3,3	3,0
Norwegen	2,3	2,8	2,3	3,5	2,9	2,6
USA	3,2	3,1	2,3	5,1	4,7	4,8

2006 = vorläufig | 2007 = Prognose | Quelle: Research Büro, Destatis | n.v. = nicht verfügbar

Interessant ist auch die Entwicklung in den neuen Mitgliedstaaten. Der EU-Beitritt hat dem Wirtschaftswachstum zusätzliche Impulse gegeben, dies gilt vor allem für die kleineren Länder wie Estland und Lettland mit über 11 Prozent, aber auch Polen hat 2006 mit knapp 6 Prozent Zuwachs ein sehr positives Ergebnis erreicht.

Die Entwicklung im Jahr 2007 kann noch nicht in allen osteuropäischen Ländern prognostiziert werden. Wir stellen aber fest, dass es keinen Einbruch geben wird, so dass wir auch für das jetzt laufende Jahr mit weiteren positiven Impulsen rechnen können.

Das Wirtschaftswachstum zeitigt auch positive Ergebnisse in der Beschäftigungslage. Im ganzen Euro-Land hat sich die Arbeitslosenrate von 8,6 auf 8,0 Prozent reduziert. Eine weitere Verbesserung des Ergebnisses wird auch in diesem Jahr erwartet. Deutschland konnte, obwohl die wirtschaftliche Entwicklung positiv verlau-

fen ist, 2006 gegenüber Vorjahr noch keinen Erfolg melden. Die von der OECD ausgewiesene Prognose für 2007 dürfte jedoch deutlich unterschritten werden, so dass auch in diesem Mitgliedstaat die Arbeitslosenrate zurück geht. Die übrigen Mitgliedstaaten haben mit kleinen Veränderungen die Ergebnisse des Vorjahres wieder erreicht, meist mit leichten Verbesserungen, der Trend hält weiter an.

In Osteuropa hat das deutlich verbesserte Wirtschaftswachstum auch für eine günstigere Arbeitsmarktlage gesorgt. In fast allen Ländern (Ausnahme Ungarn) ging die Arbeitslosenrate zurück. Auch für 2007, soweit überhaupt Werte vorliegen, kann diese positive Tendenz bestätigt werden. In der Gesamtwertung bleibt festzuhalten, dass nicht nur die Mitgliedstaaten vom Beitritt in die Europäische Union profitiert haben. Auch die sogenannten Altländer scheinen die Talsohle der vergangenen Jahre überwunden zu haben.

▪ Zunehmende Konvergenz zwischen den europäischen Mitgliedstaaten

Die vor vielen Jahren festgelegten Konvergenzkriterien haben die Aufgabe, die Entwicklung von Schlüsseldaten in den einzelnen Mitgliedstaaten zu beobachten, um bei Erreichen einer weitgehenden gleichmäßigen Entwicklung diesen die Möglichkeit einzuräumen, dem Euro-Verbund beizutreten. Von den früheren 15 Mitgliedstaaten sind 12 dem Verbund beigetreten. Dänemark, Großbritannien und Schweden stehen noch außerhalb. Dies hat jedoch mehr mit der Mentalität der Bevölkerung, denn mit der wirtschaftlichen Entwicklung zu tun. Demgegenüber gibt es schon eine Reihe osteuropäischer Mitgliedstaaten, die vor wenigen Jahren der Gemeinschaft beigetreten sind, und dem Euroverbund angehören wollen. Hierzu wird es je-

doch in den meisten Fällen noch zu weiteren Beobachtungszeiträumen kommen müssen.

Für die dem Verbund schon angehörenden Mitgliedstaaten ist festzustellen, dass die Disziplin in Inflation und Budgetsaldo sich merklich verbessert hat. Vor allem Deutschland, das in den letzten Jahren das Budgetsaldo nicht eingehalten hat, ist wieder in die vorgeschriebenen Bahnen zurückgekehrt. Dies ist umso wichtiger, als dass gerade das Verhalten der großen Mitgliedstaaten beispielgebend für die kleineren ist und die Ernsthaftigkeit der Einhaltung der Kriterien auf die neuen EU-Mitglieder übertragen wird.

Konvergenzlage potentieller Länder der EWU

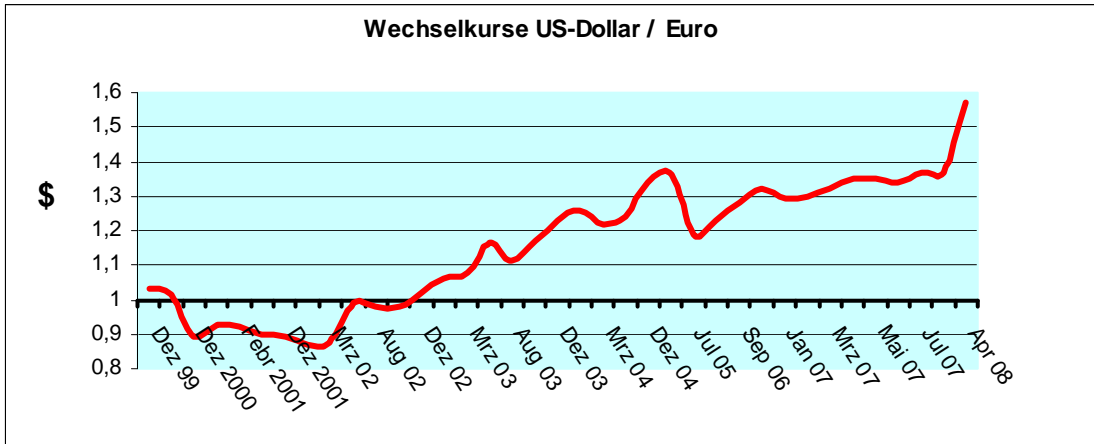
	Inflationsrate (% Vorjahr)				Budgetsaldo in % des BIP				Schulden in % des BIP			
	2005	2006	2007P	2008P	2005	2006	2007	2008P	2005	2006	2007	2008P
Schwellenwert:	2,5				-3,0				60,0			
Belgien	2,5	2,3	1,8	1,7	0,0	0,2	0,3	0,1	95,2	89,8	n.v.	n.v.
Deutschland	1,9	1,8	2,0	1,9	-3,3	-1,6	-0,5	0,0	67,0	n.v.	n.v.	n.v.
Finnland	0,8	1,3	1,5	1,7	2,6	3,9	4,0	3,8	41,1	38,6	36,7	n.v.
Frankreich	1,9	1,9	1,5	1,8	-2,9	-2,5	-2,5	-2,3	66,6	66,6	67,5	68,0
Griechenland	3,5	3,3	2,8	3,0	-4,5	-2,6	-2,3	-2,4	102,3	n.v.	n.v.	n.v.
Irland	2,2	2,7	2,8	2,9	1,0	2,9	1,5	1,1	32,1	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	2,2	2,2	1,9	2,0	-4,1	-4,4	-2,5	-2,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Niederlande	1,5	1,7	1,7	2,0	-0,3	0,6	-0,3	0,4	52,2	49,8	47,3	46,9
Österreich	2,1	1,7	1,9	1,9	-1,5	-1,1	-0,8	-0,7	63,6	n.v.	n.v.	n.v.
Portugal	2,1	3,0	2,6	2,5	-6,0	-3,9	-3,6	-3,2	59,5	n.v.	n.v.	n.v.
Spanien	3,4	3,6	2,7	3,3	1,1	1,8	1,7	1,3	47,2	n.v.	n.v.	n.v.
Euroland	2,2	2,2	2,0	2,0	-2,4	-1,6	-0,9	-0,7	71,2	70,8	70,9	n.v.
Dänemark	1,7	1,9	1,8	1,8	4,9	4,2	3,0	3,0	43,2	41,3	39,0	n.v.
Großbritannien	2,0	2,3	2,4	1,9	-3,2	-2,4	-2,5	-2,1	41,0	n.v.	n.v.	n.v.
Schweden	0,8	1,2	1,3	1,8	2,9	2,2	1,7	1,5	52,0	51,1	50,8	49,9
Polen	2,2	1,3	n.v.	n.v.	-2,5	n.v.	n.v.	n.v.	42,5	n.v.	n.v.	n.v.
Ungarn	3,5	4,0	n.v.	n.v.	-6,5	n.v.	n.v.	n.v.	57,7	n.v.	n.v.	n.v.
Tschechien	1,6	2,1	n.v.	n.v.	-3,6	n.v.	n.v.	n.v.	30,4	n.v.	n.v.	n.v.
Slowakei	2,8	4,3	n.v.	n.v.	-3,1	n.v.	n.v.	n.v.	34,5	n.v.	n.v.	n.v.
Slowenien	2,5	2,5	n.v.	n.v.	-1,4	n.v.	n.v.	n.v.	28,0	n.v.	n.v.	n.v.
Estland	4,1	4,4	n.v.	n.v.	2,3	n.v.	n.v.	n.v.	4,5	n.v.	n.v.	n.v.
Lettland	6,9	6,6	n.v.	n.v.	0,1	n.v.	n.v.	n.v.	12,1	n.v.	n.v.	n.v.
Litauen	2,7	3,8	n.v.	n.v.	-0,5	n.v.	n.v.	n.v.	18,7	n.v.	n.v.	n.v.
Malta	2,5	2,6	n.v.	n.v.	-3,3	n.v.	n.v.	n.v.	74,2	n.v.	n.v.	n.v.
Zypern	2,0	2,2	n.v.	n.v.	-2,4	n.v.	n.v.	n.v.	69,2	n.v.	n.v.	n.v.
Bulgarien	6,0	7,4	n.v.	n.v.	3,1	n.v.	n.v.	n.v.	29,9	n.v.	n.v.	n.v.
Rumänien	9,1	6,6	n.v.	n.v.	-0,4	n.v.	n.v.	n.v.	15,2	n.v.	n.v.	n.v.
Türkei	8,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.

2007 vorläufig / 2008 Prognose; Quelle: DB Research Büro und Destatis, n.v. = nicht verfügbar

▪ Euro bleibt stark gegenüber Dollar

Im August 2002 begann der Wertzuwachs des Euros im Vergleich zum US-Dollar. Nach einem Spitzenwert im August 2004 von rund 1,3 US-Dollar je Euro zeigt sich nunmehr, dass dieses relativ hohe Niveau Konstanz zeigt. Zumindest ist ein Verhältnis von 1,2 Dollar seit dieser Zeit nicht mehr unterschritten worden.

Die Stärke des Euros birgt die Gefahr in sich, dass die Ausfuhren in den Dollarraum sehr viel teurer werden. Bisher allerdings war von dieser Entwicklung wenig zu spüren. Die Außenhandelsströme konnten sogar ausgeweitet werden.

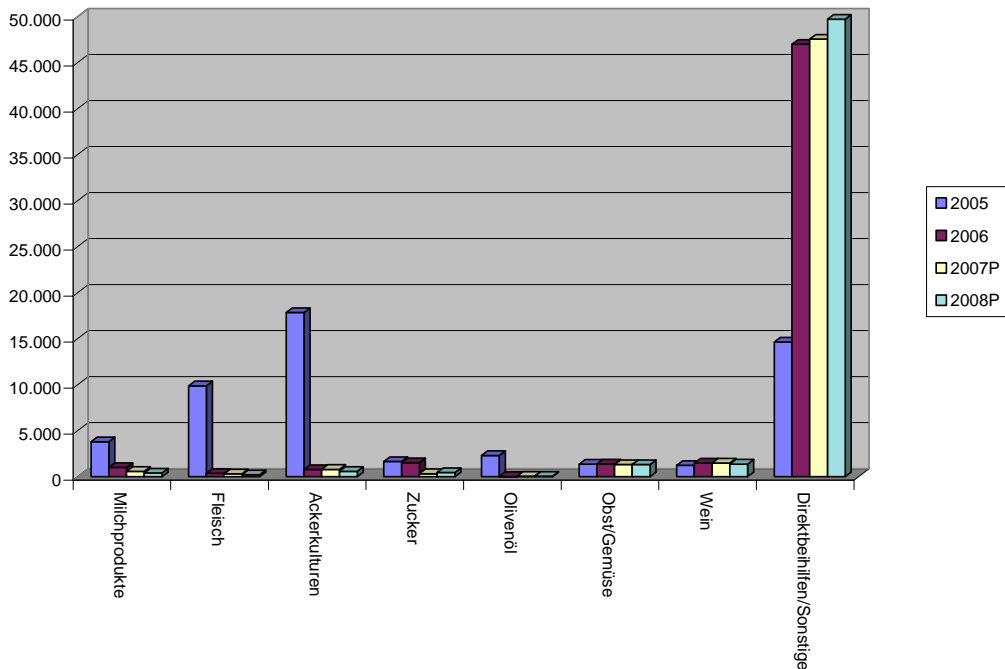


2 DER GEMEINSAME MARKT

▪ Direktbeihilfen beherrschen die Agrarausgaben

Nach der Entkoppelung der meisten in der Gemeinschaft gezahlten Beihilfen wird immer mehr offensichtlich, welch gewaltigen Kostenblock diese Art der Subvention in Anspruch nimmt. Demgegenüber sinken die direkten Marktordnungsausgaben für den Milchbereich auf real ca. 300 Mio. Euro. Dies hängt im wesentlichen damit zusammen, dass die EU-Kommission das in früherer Zeit kostenintensive Marktordnungsinstrumentarium nicht mehr in Anspruch nimmt.

Ausgewählte Marktordnungsausgaben



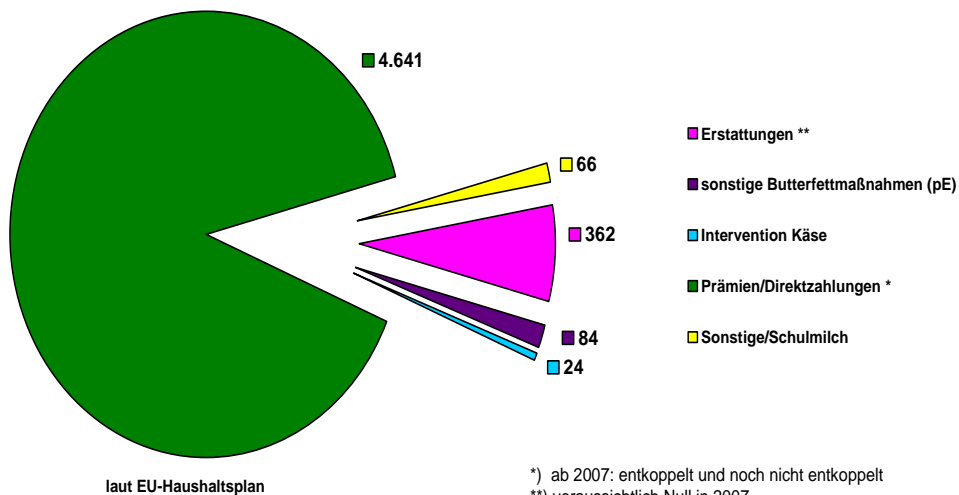
▪ **Milchmarktausgaben werden deutlich verringert**

Besonders offensichtlich wird das Verhältnis von Direktzahlungen und Zahlungen für bestimmte Marktordnungsaufgaben im Milchbereich. Die Maßnahmen für die Intervention von Magermilchpulver und Butter sind eingestellt. Seit Mai dieses Jahres wird keine Erstattung mehr für Butter gewährt, für andere Erzeugnisse wurden diese Leistungen bereits früher eingestellt. Größter Ausgabenblock sind also die Direktzahlungen als Einkommensausgleich für

die erfolgte Senkung der Interventionspreise. Dieser hat inzwischen seinen Höchstwert von ca. 3,5 Cent je Kilogramm erreicht. Zu bedauern ist, dass viele Milcherzeuger in der Zwischenzeit die direkten Beihilfenmaßnahmen nicht mehr in die Kalkulation des Einkommens aus der Milch einbeziehen wollen. Obschon gerade die Senkung des gesamten Milchpreinsniveaus diese Zahlungen veranlasst hat.

Milchmarktausgaben nach Verwendung 2006

(in Mio. Euro)



▪ **Neue Marktordnung**

Im Zuge der „Entbürokratisierung“ hat die EU-Kommission 24 verschiedene Marktordnungen in ein Gesetzeswerk mit mehreren hundert Seiten umgewandelt, welches am 01.01.2008 in Kraft getreten ist. Die Marktordnungsmaßnahmen spielen derzeit im Milchbereich nur eine untergeordnete Rolle. Ihre Instrumente werden aufgrund des aktuellen Marktgeschehens praktisch nicht mehr eingesetzt.



▪ **WTO-Verhandlungen vor dem Scheitern?**

Auch in 2006/2007 gingen die WTO-II-Verhandlungen weiter. Der Vorsitzende des WTO-Agrarausschusses, Falconer, hat viele Versuche unternommen, die Verhandlungsparteien auf einen Kompromiss einzuschwören. Das ist bis zum Sommer 2007 nicht gelungen. Die Verhandlungen erhalten im September eine letzte Chance zum Abschluss; die Welt schaut gebannt auf die Verhandlungen

in Genf. Insbesondere verlangen die Drittstaaten ein großzügiges Angebot der EU zum Abbau der europäischen Zollschränken. ASSIFONTE sieht die Notwendigkeit eines fairen Abschlusses. Allerdings muss die Ausgewogenheit sichergestellt werden. Die Anfang des Jahres 2008 vom Ausschussvorsitzenden vorgelegten neuen Vorschläge zeigen wenig Bewegung.

▪ **Health Check und Milchquote**

In Vorbereitung eines möglichen WTO-Abschlusses bereitet die Kommission eine breit angelegte Diskussion um die Zukunft der Milchmarktordnung vor, „Health Check“ genannt. Bei Wegfall fast aller Marktordnungsmaßnahmen macht nach Ansicht der Agrarkommissarin Fischer-Boel die Weiterführung

des Milchquotensystems keinen Sinn mehr. In der EU ebenso wie innerhalb einzelner Mitgliedstaaten gehen die Meinungen auseinander. Fest steht, dass die Europäische Kommission keine Verlängerung der derzeitigen Regelung vorschlagen wird.

▪ **Steigende Preise 2006 / 07**

In der zweiten Jahreshälfte 2006 zeigte sich am Rohwarenmarkt für Schmelzkäse eine steigende Preistendenz, die sich 2007 fortgesetzt hat. Vor allem im Frühjahr 2007 sind die Preise für Rohware explosionsartig angestiegen. Dies gilt hauptsächlich für Magermilchpulver, aber auch für Butter und Naturkäse. Die europäische Schmelzkäseindustrie ist demzufolge in eine relativ schwierige Lage geraten, da auf der einen Seite die Abgabepreise an den Handel vertrags-

mäßig festgelegt waren, auf der anderen jedoch der Rohstoff immer teurer wurde. Die Situation konnte erst korrigiert werden, als laufende Kontrakte zu Ende gingen und neue zum Abschluss kamen.

Da in der Gemeinschaft diese Entwicklung unterschiedlich verlief, kam es auch innerhalb der Branche und der Mitgliedstaaten zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen.

▪ **Die Produktion von Schmelzkäse in der Gemeinschaft**

Obwohl nicht alle Daten vorliegen, kann im Jahr 2006 von einer steigenden Schmelzkäseproduktion ausgegangen werden. Dabei haben einige traditionelle Länder der Gemeinschaft wie Österreich, Dänemark, aber auch Frankreich ihre Produktion reduziert, besonders starke Zuwachsraten sind in Deutsch-

land und Polen zu verzeichnen. Für Frankreich kann gesagt werden, dass der Rückgang mit der Auslagerung von Produktionskapazität in Länder außerhalb der Gemeinschaft im Zusammenhang steht.

Schmelzkäseproduktion (in Tonnen)

Land	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Österreich	18.017	20.900	23.990	29.385	31.659	33.214	31.996
Belgien *)	55.407	44.421	42.100	42.300	44.300	46.300	47.000
Dänemark *)	20.060	21.000	20.500	20.500	20.000	22.000	20.000
Finnland	15.579	18.597	19.613	19.600	17.000	17.257	19.249
Frankreich	138.655	135.299	132.276	125.872	129.133	123.570	121.660
Deutschland	170.676	175.369	177.484	167.330	175.200	177.100	190.000
Irland *)	11.000	11.000	11.000	12.000	12.000	12.000	12.000 *)
Italien	20.200	20.300	20.000	20.150	25.000	23.000	25.000
Niederlande	16.820	17.800	17.000	16.000	15.927	14.225	17.357
Spanien	37.000	36.100	36.000	37.000	36.500	36.900	37.925
Schweden	7.565	6.000	7.314	7.406	6.870	6.870	4.176
VKR	34.349	33.477	36.377	36.000	36.997	37.000	37.000 *)
Tschech.Rep.				19.900	19.913	19.913	18.877
Estland				2.000			
Ungarn			12.900	10.000			
Polen				59.000	59.000	63.300	78.000
Slowakei			11.700	12.300			
Total	545.328	540.263	568.254	636.743	629.499	632.649	660.240

3 EUROPÄISCHE UNION

▪ **Die EU-Ost-Erweiterung**

Am 1. Januar 2007 sind nach einem EU-Beschluss unter strikten Auflagen Bulgarien und Rumänien in die Europäische Union aufgenommen worden. Wir leben seither in einer Gemeinschaft mit 27 Mitgliedstaaten und einem Binnenmarkt, der circa 490 Millionen Verbraucher umfasst und auf eine Fläche von 4,324 Millionen Quadratkilometer angewachsen ist. Die Bevölkerung der EU ist dadurch um 6,5 Prozent gestiegen, das heißt, es sind 30 Millionen neue Verbraucher auf dem Milchmarkt.

Durch die neuen Beitrittsländer ist es im Milchbereich jedoch nur zu einem geringen Verbrauchswachstum gekommen. Die EU-Milchquote erhöhte sich durch den Beitritt der beiden Länder Rumänien und Bulgarien um 4 Mio. t oder 2,9 Prozent.

An die Molkereien der EU-27 sind im April 2007 1,7 Prozent mehr Milch geliefert worden als im Vorjahreszeitraum. Das ist ein Zuwachs von 2,2 Prozent für die ersten vier Monate des Jahres 2007.



Erweiterungsfragen werden auch künftig auf der Brüsseler Tagesordnung stehen: mit Kroatien bestehen seit Oktober 2005 Beitrittsverhandlungen. Mazedonien hat den Kandidatenstatus seit Dezember 2005. Beide Länder haben wichtige Schritte eingeleitet, um ihre Gesetzgebung anzupassen. Die Bereiche Justizwesen, Korruptionsbekämpfung und wirtschaftliche Reformen bedürfen jedoch noch stärkerer Bemühungen. Die Verhandlungen mit der Türkei blieben seit

Oktober 2005 ergebnislos. Die Bereiche der freien Meinungsäußerung, Religionsfreiheit und zivilen Kontrollen des Militärs weisen noch größere Defizite auf. Potenzielle Beitrittskandidaten der EU sind die Balkanländer Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien. Albanien und Montenegro haben mit der EU 2006 bzw. 2007 bereits ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) abgeschlossen.

4 EUROPÄISCHE GESETZGEBUNG

▪ Anforderungen der EU-Claims-Verordnung

EDA (European Dairy Association) vertritt zur EU-Claims-Verordnung 1924/2006 die Auffassung, dass

- nährwertbezogene Angaben, die bisher nicht verwendet wurden und neu auf Packungen aufgebracht werden sollen, nicht unmittelbar von der Frist des Inkrafttretens der Verordnung am 1. Juli 2007 erfasst werden. Neue nährwertbezogene Kennzeichnung ist nach dem Anhang durch fehlende Nährwertprofile nicht ausgeschlossen, sondern kann deshalb bereits heute verwendet werden. Erst, wenn Nährwertprofile offiziell vorliegen, sind diese bei den Nährwertangaben zu beachten, wobei eine Übergangsfrist von 2 Jahren nach Erstellung der Nährwertprofile gilt. Bis zu diesem Zeitpunkt können demnach nährwertbezogene Angaben wie bisher oder entsprechend

dem Anhang zur EU-Verordnung 1924/2006 auf den Packungen verwendet werden.

- hinsichtlich der Kennzeichnung „leicht/light“ diese oder gleichartige in nationalen Verordnungen festgelegte Angaben weiter bestehen können. Dies gilt zumindest so lange, bis die entsprechenden Übergangsfristen für die Nährwertprofile abgelaufen sind. Unabhängig davon wird jedoch darauf verwiesen, dass nationale Gesetzgebungen unter bestimmten Bedingungen von der Verordnung befreit und damit nationale Vorschriften zu nährwertbezogenen Angaben beibehalten werden dürfen. Damit können nach dieser Auffassung die bisherigen „Leicht“-Regelungen national beibehalten werden, wie z.B. die der Milcherzeugnis- oder Käse-Verordnung.

5 ARBEIT IM INTERNATIONALEN MILCHWIRTSCHAFTSVERBAND

▪ Codexstandard Schmelzkäse (A-8)

Die Überarbeitung des Codexstandards Schmelzkäse (A-8) gestaltet sich weiterhin äußerst schwierig. Anfang Februar 2007 fand eine Sitzung der vom Codex Committee für Milch und Milcherzeugnisse (CCMMP) eingesetzten Arbeitsgruppe in Brüssel statt.

Nachdem in der letzten Sitzung des CCMMP der Codexstandard-Entwurf Schmelzkäse wegen erheblicher Streitigkeiten über die Definition (Abgrenzung zu Schmelzkäsezubereitungen, die nicht mehr vom Standard erfasst sein sollen), den Mindestkäsegehalt, die zugelassenen Zusatzstoffe und einer Kennzeichnungsverpflichtung des Käsegehaltes auf Stufe 2 zurückverwiesen wurde, sollte in dieser Arbeitsgruppensitzung ein nochmaliger Versuch unternommen werden, Kompromisse zu den o.g. Aspekten zu bearbeiten.

Die früher angedachte Differenzierung zwischen Schmelzkäse und streichfähigem Schmelzkäse mit einem F.i.Tr.-Gehalt ≥ 50 Prozent wurde modifiziert. Zukünftig soll zwischen Schmelzkäse mit hohem und niedrigem Trockenmassegehalt und fettreduziertem Schmelzkäse differenziert werden. Streitig wurde auch darüber diskutiert, ob Käse der

größte Einzelbestandteil sein muss, und ob die festzulegenden Werte auf Produktgewichtsbasis oder Trockenmassebasis zu beziehen sind. Trotz der von vielen Delegationen signalisierten Kompromissbereitschaft ist es nicht möglich gewesen, einen Kompromiss zu erzielen.

Im Februar 2008 hat das CCMMP einen Entwurf zum Codexstandard A8 diskutiert. Die bisherigen Meinungsverschiedenheiten, vor allem von europäischer Seite, haben sich erneut gezeigt, so dass keine Verabschiedung erfolgen konnte. Um der weltweit vorzufindenden Schmelzkäseindustrie die Chance zu geben, doch noch zu einer Einigung zu kommen, wurde beschlossen, den Standard auf Stufe 5/8 anzuheben, um dann im Jahr 2010 möglicherweise verabschiedet zu werden. Der Vorsitz der Codex-Arbeitsgruppe liegt in den Händen von Neuseeland und Frankreich.

Fest steht, dass, wenn bis zu diesem Zeitpunkt keine Einigung erzielt werden kann, der Codex-Standard für Schmelzkäse keine Bedeutung mehr für den Weltmarkt hat.

6 ARBEITSSCHWERPUNKTE VON ASSIFONTE

Leitfaden für eine gute Herstellungspraxis

Im Bemühen, die hohe Qualität von Schmelzkäse und vor allem die große Sorgfalt im Herstellungsprozess zu dokumentieren, hat sich ASSIFONTE zum Ziel gesetzt einen Leitfaden zur „Guten Herstellungspraxis“ (GMP - good manufacturing practice) aufzustellen. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung hat der Präsident, Alain Cougoulic, alle europäischen Schmelzkäseunternehmen kontaktiert, um die Zustimmung zur Erarbeitung dieses Leitfadens einzuholen. Diese wurde mit überwältigender Mehrheit gegeben.

Unter Vorsitz des Vizepräsidenten, Gerard Kasbergen, hat die Arbeitsgruppe diesen GMP-Leitfaden entwickelt und der Mitgliederversammlung im Oktober 2007 in Prag zur Zustimmung vorgelegt. Es ist nunmehr beabsichtigt, das Papier mit Vertretern der Europäischen Kommission zu beraten, um letztendlich eine offizielle Anerkennung der EFSA zu erhalten. Die Arbeiten laufen noch und sollen bis zur nächsten Generalversammlung abgeschlossen sein.

Arbeitsgruppe „recovered cheese“

Es hat sich gezeigt, dass in den Mitgliedstaaten zum Teil unterschiedliche Vorstellungen in den Anforderungen an „recovered cheese“ (Käse, der in den Kreislauf für verzehrsfähige Produkte zurückgeführt wird) bestehen. Die EU-Kommission, und hier insbesondere DG Sanco, hat diesen Fall aufgenommen, um zukünftig Klarheit in die Materie zu bringen. ASSIFONTE hat gemeinsam

mit EDA und EUCOLAIT eine Arbeitsgruppe eingerichtet mit dem Ziel, eine für alle Beteiligten erträgliche und für die europäische Kommission nachvollziehbare Regelung zu finden. Der Vizepräsident von ASSIFONTE, Herr Gerard Kasbergen, hat den Vorsitz übernommen. Die Arbeiten werden im Laufe des Jahres 2008 abgeschlossen sein.

Comité Directeur

Der Vorstand von ASSIFONTE, das Comité Directeur (CD), hat mehrere Sitzungen in der Berichtsperiode durchgeführt, wobei zunächst das Marktgeschehen im Vordergrund stand. Mit einem Vertreter der europäischen Kommission (DG Taxud) wurden die verschärften Modalitäten in der Äquivalenzanerkennung im Rahmen des Veredelungsverkehrs diskutiert und Vorschläge zur Vereinfachung gemacht.

Das CD bemüht sich derzeit um Erweiterung des Mitgliederkreises, wobei die Slowakei und Ungarn als Wunschkandidaten auf der Tagesordnung stehen. Entsprechende Initiativen werden im Laufe des Jahres 2008 eingeleitet. Der Schatzmeister, Hans Bender, und der Generalsekretär, Eberhard Hetzner, haben ein Dokument erarbeitet zur Darstellung der Tätigkeit von ASSIFONTE, um interessierten Ländern Informationen darüber zu geben, wie ASSIFONTE arbeitet. Eine neuerliche Initiative, vom Vorsitzenden Alain Cougoulic eingebracht, besteht in der stärkeren Durch-

Die Initiativen zu „recovered cheese“ und Code of GMP werden begleitet und stets auf Realisierbarkeit überprüft.



leuchtung der Ernährungseigenschaften von Schmelzkäse. Es ist notwendig, die positiven Gesichtspunkte den Mitgliedern vor Augen zu führen und gleichzeitig Gefahrenpunkte aufzuzeigen, die von Kritikern dieses Produktes angeführt werden können.

Das CD hat darüber hinaus den leitenden Kommissionsbeamten der Milchabteilung zu einer Exkursion nach Holland eingeladen, wobei nicht nur der Besuch

einer Schmelzkäseproduktion, sondern auch einer Produktion von Farmkäse durchgeführt wurde. Es ist in diesem Zusammenhang möglich gewesen, auf die Schwierigkeiten des Eigenveredelungsverkehrs hinzuweisen. Gleichzeitig konnten die großen Bemühungen dieses Industriezweiges um Transparenz im Verarbeitungsprozess dargelegt werden.

Generalversammlung

Die Generalversammlung von ASSIFONTE fand - auf Einladung der tschechischen Delegation - im Oktober 2007 in Prag statt. In einer kurzen Vortragsreihe konnten die wesentlichen Themen aus Milchpolitik und Außenhandel sowie ein Fortschrittsbericht zum

GMP-Leitfaden dargestellt werden. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht. Hervorzuheben ist dabei, dass bei den ASSIFONTE-Jahresversammlungen ein hoher Anteil von Unternehmensleitungen präsent ist.

Beratender Ausschuss „Milch“

Der Generalsekretär von ASSIFONTE ist Mitglied im Beratenden Ausschuss für Milch und Milcherzeugnisse bei der EU-Kommission. Dieses Gremium berät die EU-Behördenvertreter in allen die Milchwirtschaft betreffenden Fragen. Natürlich spielt dabei die Marktentwicklung eine entscheidende Rolle. Fragen der Kennzeichnungen innerhalb der

Claims-Richtlinie haben jedoch an Bedeutung gewonnen. Demgegenüber sind die Probleme von WTO in den Hintergrund getreten, dass aus Sicht von Beobachtern wohl kaum eine Chance besteht, innerhalb der nächsten Jahre zu einem neuen Abschluss zu kommen.

European Dairy Association

www.euromilk.org

Die Zusammenarbeit von ASSIFONTE und EDA kann derzeit als reibungslos bezeichnet werden. ASSIFONTE nimmt die schmelzkäsespezifischen Aufgaben wahr, demgegenüber können Themen von beiden Organisationen erledigt werden, in denen gemeinsame Interessen bestehen. ASSIFONTE ist deshalb auch

Mitglied im Ausschuss „Trade and Economics“ ebenso wie in dessen „WTO“-Untergruppe. Weiterhin wird die Frage von „recovered cheese“ gemeinsam bearbeitet, da hiervon nicht nur der Schmelzkäsesektor, sondern auch Naturkäse betroffen ist.



Schlusswort

Dieser Geschäftsbericht gibt dem interessierten Leser einen Einblick über das Interessensfeld unserer Organisation. Die Entwicklung der Märkte, aber auch rechtliche, hygienische und ernährungsphysiologische Fragen spielen hierbei eine Rolle.

Die Schmelzkäseindustrie ist darüber hinaus eingebettet in agrarpolitische Entscheidungen, deren Auswirkungen sie als Industrie der zweiten Verarbeitungsstufe treffen. Der zunehmende administrative Aufwand und zum Teil ungerechtfertigte Schärfe der Kontrollen lassen diesen Industriezweig immer

mehr darüber nachdenken, Produktionskapazität aus der EU auszulagern. Hierüber muss langfristig nachgedacht werden, da damit auch Arbeitsplätze exportiert werden.

Die Geschäftsstelle bedankt sich bei den Damen und Herren, die sie im Berichtszeitraum beraten und unterstützt haben. Dies gilt besonders für die Mitglieder des Comité Directeur, an seiner Spitze Alain Cougoulic, und Gerard Kasbergen, der die außerordentlich schwierige Koordinierung und Leitung der GMP-Arbeitsgruppe übernommen hat.

Dies gilt auch für alle anderen Mitglieder, die immer wieder unsere aktive Arbeit mit ihren Beiträgen unterstützen. Die Generalversammlung in Prag hat erneut gezeigt, wie stark das Interesse an einer europäischen Zusammenarbeit in der Schmelzkäseindustrie ist, und daran wollen wir weiter arbeiten.



Eberhard Hetzner
Generalsekretär